

TARIKKOMMISSION BESCHLIESST FORDERUNGEN

Wir wollen 6 Prozent

Die Forderungen stehen: 6 Prozent mehr, gleiches Geld für Leiharbeiter und Gestaltung des demografischen Wandels. Das hat die Tariffkommission für die ostdeutsche Stahlindustrie am Dienstag beschlossen.

Intensive Diskussionen zur wirtschaftlichen Lage und zum Forderungspaket gab es vor dem Beschluss der Tariffkommission in allen Betrieben. Steigende Auslastungen und gute Prognosen für 2011 prägen das Bild. Zeitkonten werden schon wieder hoch gefahren, Überstunden angesetzt. Kurzarbeit läuft mehr und mehr aus. Wo vor der Krise Leiharbeiter eingesetzt wurden, werden sie wieder in die Betriebe geholt. Ein stabiler Aufschwung zeichnet sich ab.

Da ist es nur fair, wenn nach den Belastungen der Krise jetzt beim Aufschwung

auch die Beschäftigten an den Gewinnen beteiligt werden.

Und dort, wo Leiharbeiter zum Einsatz kommen, muss das auch für sie ohne Einschränkung gelten. „Gleiche Arbeit – Gleiches Geld“ diesen Grundsatz wollen wir künftig erstmals per Tarifvertrag durchsetzen. Gute Voraussetzungen für eine künftig einheitliche tarifliche Mindestabsicherung gibt es schon durch viele vorhandene Betriebsvereinbarungen. Es geht es jetzt um einen allgemeinen Mindeststandard für die Branche. Eine Spaltung in besser und



schlechter bezahlte Beschäftigte will niemand in der Tariffkommission hinnehmen.

Gemeinsam besprochen wurden auch die Erfahrungen mit der seit 2006 bestehenden Verhandlungsverpflichtung zur Gestaltung der demografischen Entwicklung. Einig waren sich alle darüber, dass mehr für alterngerechtes

Arbeiten und Gesundheitsförderung in den Betrieben zu tun ist: zum Beispiel zusätzliche Freischichten für die Älteren – auch damit Jüngere sicherer übernommen werden. Wir wollen die Attraktivität der Ausbildung erhöhen. Mit diesen Forderungen geht es in die Verhandlungen.

Wir fordern

- 6 Prozent mehr Geld
- Leiharbeit: Gleiche Arbeit – Gleiches Geld
- Gute Arbeit für Alt und Jung



Olivier Höbel, IG Metall Bezirksleiter Berlin-Brandenburg-Sachsen und Verhandlungsführer

Der IG Metall ist es gelungen, in der Krise Arbeitsplätze und Einkommen zu sichern. Nun müssen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Erfolg der Branche beteiligt werden. Jetzt heißt es: Mehr ist fair.

Fairness muss auch gegenüber Leiharbeitern gelten. Wir werden keine zwei Klassen von Beschäftigten in der Stahlindustrie dulden. Die Zeit ist reif dafür, dass wir per Tarifvertrag den Grundsatz regeln:

Gleiche Arbeit – Gleiches Geld.

Darüber hinaus wollen wir die tarifvertraglichen Möglichkeiten zur

Gestaltung des demografischen Wandels weiterentwickeln.

Wir müssen die Attraktivität der Auszubildenden in der ostdeutschen Stahlindustrie steigern.

Für dieses Paket setzen wir uns gemeinsam ein.

Gleiche Arbeit – Gleiches Geld

In den Management-Etagen wird zunehmend kurzfristiger gedacht und gehandelt. So waren Leiharbeiter die ersten, die in der Krise gehen mussten. Kaum zeigten sich erste Silberstreifen am Horizont, stehen die Leiharbeitsfirmen wieder in den Startlöchern und die Unternehmen holen sie sich wieder in die Betriebe. Leiharbeiter leben im Risiko: Sie wissen nie, wie lange sie wo bleiben. Sie sind meistens qualifiziert, verdienen aber auch in Betrieben der Stahlbranche zum Teil deutlich weniger als das Stammpersonal.

Keineswegs alle Unternehmen der Stahlindustrie beschäftigen Leiharbeiter. Dort wo sie eingesetzt sind, haben Betriebsräte

der IG Metall vielfach durch Betriebsvereinbarungen bereits deutliche Verbesserungen bis hin zur gleichen Bezahlung der Leiharbeiter durchgesetzt.

Leiharbeit kann zwar sinnvoll sein, um gezielt Auftragspitzen abzudecken. Sie darf aber nicht zur Regel werden, die zu einer zweiten Klasse von Beschäftigten führt. Da ist es richtig, wenn in einer gewerkschaftlich gut organisierten Branche wie der Stahlindustrie per Tarifvertrag festgeschrieben wird: Für gleiche Arbeit muss es gleiches Geld geben. Dieser Grundsatz muss künftig auch für alle Leiharbeiter gelten.

Mehr im Netz:
www.gleichearbeit-gleichesgeld.de

6 Prozent mehr

- Die Unternehmen machen wieder Gewinne. Wir wollen beim Aufschwung dabei sein.
- Wir haben in der Krise zusammengestanden, jetzt sollten wir es auch tun.
- Wir wollen die Nachfrage im Inland anschieben, das mindert die Abhängigkeit vom Export.

Gleiche Arbeit – Gleiches Geld

- Wer die gleiche Arbeit macht, soll das gleiche verdienen.
- Leiharbeiter sind die ersten, die in der Krise ihren Job verlieren. Dass sie dann auch noch weniger verdienen, ist nicht gerecht.
- Nur für faire Bezahlung ist auch gute Arbeit zu erwarten.

Besser in die Arbeit – besser ins Alter

- Ältere Beschäftigte müssen entlastet werden.
- Die IG Metall will zurück zur Rente mit 65.
- Den demografischen Wandel gestalten.

STÄRKER WERDEN HEISST: JETZT MITGLIED WERDEN

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen. Danke.)

Name, Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Straße: _____ Betrieb: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Mitgliedsbeitrag €: _____ (1% des monatl. Bruttoeinkommens) ab Monat: _____

Ich bin vollzeitbeschäftigt teilzeitbeschäftigt Auszubildende/r gewerbl. Arbeitnehmer/in

Angestellte/r kaufm. techn. Meister

Bankverbindung: BLZ _____ Kto.-Nr.: _____

Name des Kreditinstituts: _____

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach Paragraph 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von einem Prozent des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Ich bin damit einverstanden, dass die IG Metall personenbezogene Daten über mich mithilfe von Computern speichert und zur Erfüllung der Aufgaben der IG Metall verarbeitet.

Datum: _____ Unterschrift: _____